



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.

Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung heute **Wurzeln – Werte – Weiterentwicklung**

43. Jahrestagung vom 12. - 14. Juni 2023 in Weimar

Workshop 4:

**Selbsthilfe und Pflege: Wandel der
Kontaktstellenarbeit, um belastete Angehörige
unterstützen zu können**

Leitung:

Anja Schödwell,
Projektmitarbeiterin Deutsche Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V. Berlin

Ele Herschermann,
Beratungs- und Koordinationsstelle für
Selbsthilfegruppen e.V. Oldenburg

www.dag-shg.de

Auch in der gemeinschaftlichen Selbsthilfe rückt das Thema Pflege immer mehr in den Mittelpunkt. Der Workshop beschäftigte sich mit Fragen wie: Was ist Pflegeselbsthilfe? Wie kann die Pflegeselbsthilfe die Gesundheitskompetenz fördern? Welche Form der Unterstützung ist notwendig? Was verändert sich für die Selbsthilfekontaktstellen? Nach einer thematischen Erwärmung mit den Teilnehmenden, beinhaltete der Workshop einen theoretischen Input, ein Praxisbeispiel sowie die Workshop-Methode „World-Café“ mit fünf Themen.

Theoretischer Input: Ziel des Inputs war es, über die Weiterentwicklung der gesundheitsbezogenen zur pflegebezogenen Selbsthilfe zu informieren. Im Mittelpunkt der Pflegeselbsthilfe steht nicht die Erkrankung, sondern die Pflegesituation der Betroffenen zu krankheitsübergreifenden Themen. Außerdem wurden weitere Besonderheiten in der Pflegeselbsthilfe vorgestellt, die die finanzielle Förderung und die Entwicklung der speziellen Selbsthilfekontaktstellen im Bereich Pflege betreffen.

Entwicklung der Pflegeselbsthilfe zur unterstützten Selbsthilfe am Praxisbeispiel „Offener Pflorgetreff – Selbsthilfetreff für pflegende Angehörige“ in Oldenburg

Der Offene Pflorgetreff wird von BeKoS-Mitarbeiterinnen im Sinne der Selbsthilfe unterstützt begleitet und seit August 2022 angeboten.

Weg von der re-aktiven hin zur pro-aktiven Selbsthilfeunterstützung für Angehörige:

Nach unserer Erfahrung kommen pflegende Angehörige selten oder gar nicht auf die Kontaktstelle zu und die wenigen, die kommen, können nicht die Energie aufbringen, als Initiator*in für eine Neugründung zur Verfügung zu stehen. Deshalb war ein Umdenken in der Kontaktstellenarbeit nötig von der reaktiven zur proaktiven Selbsthilfeunterstützung.

Zielgruppe: Pflegende Angehörige unabhängig vom Krankheitsbild und Pflegegrad.

Im Mittelpunkt steht der/die pflegende Angehörige und nicht der/die zu Pflegenden, wie es häufig in krankheitsbezogenen Pflegeselbsthilfegruppen der Fall ist. Die Teilnehmenden müssen sich nicht an- oder abmelden. Es besteht keine Verpflichtung zur Teilnahme. Auf Wunsch werden die Interessierten eine Woche vor dem Treff per E-Mail eingeladen.

Kontinuierliche Unterstützung der SHG durch die Kontaktstelle wichtig:

Bei pflegenden Angehörigen ist eine kontinuierliche Unterstützung sinnvoll, um die pflegenden Angehörigen einerseits zu entlasten und andererseits bezogen auf die wechselnden Teilnehmenden (als Konsequenz aus dem offenen Treff) Kontinuität in der Gruppe herzustellen.

Reflektierte Haltung in der Rolle als Unterstützende (Kontaktstellenmitarbeitende):

- die Unterstützer*in leitet nicht an (steht in 2. Reihe); die Angehörigen sind Expert*innen
- Die eigene Rolle wird zu Beginn jedes Treffens offengelegt
- Keine Themen von außen einbringen, die Themen der Angehörigen stehen im Fokus
- Die Unterstützer*innen machen keine Pflegeberatung!
- Auf Wunsch werden Informationen eingeholt oder Referierende eingeladen
- In einem Ordner werden diese Informationen gesammelt
- Netzwerkinformationen werden weitergegeben
- Die Unterstützer*innen sind Ansprechpersonen, organisieren den Raum und bereiten ihn vor

Der Kern der Selbsthilfe geht nicht verloren.

